

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fiskalische Gründlichkeit?

Der Fiskus ist einmal ein Ding,
wo gar viel Böses hängt und hing.
So läßt sich eben nicht bestreiten,
wer viel verdient, hat Schwierigkeiten.

Nun wagst du, Bürger, ein paar Schritte,
und willst nach guter Schweizerseite
mal recht vergnüglich, tüchtig jassen
und all dein gutes Geld verpassen ...
O weh, das «Berner Auge» wacht
und geht und schnüffelt und gibt acht,
und horchet noch mit scharfen Ohren,
und zählt das Geld, das du verloren,
weil dieses schließlich nur kann wandern
von einer Tasche zu der andern,
und zwar nicht selten gar in Masse
in eine schöne Jasse-Kasse.

Aus diesem Grunde kann man lesen,
weil irgendwo doch was gewesen:

«Eine „Jaßkasse“ gilt nicht als Vereinigung im
Sinne von Art. 1, Abs. 1, lit. c Vfg Ia. Jedes
ihrer Mitglieder hat seinen ideellen Anteil am
Vermögen der Kasse sowie an dessen Ertrag
zu versteuern und kann vom Kanton die Ver-
rechnungssteuer beanspruchen.

ESIV, 21. 9. 1945. B 9, nicht publ.»

So erschienen im Buche: «Die Praxis
der Bundessteuern, II. Teil: Stempel-
abgaben (einschließlich Couponsteuer),
Quellenwehrsteuer und Verrechnungs-
steuer, vom Vizedirektor der Eidgen.
Steuerverwaltung in Bern, Nachtrag 2,
1946.»

Gebührt dem Fiskus hier die Ehr?
Und setzt ein Bürger sich zur Wehr
weil jener gründlich und gescheit?
Vergebens wohl in dieser Zeit!

H. R.

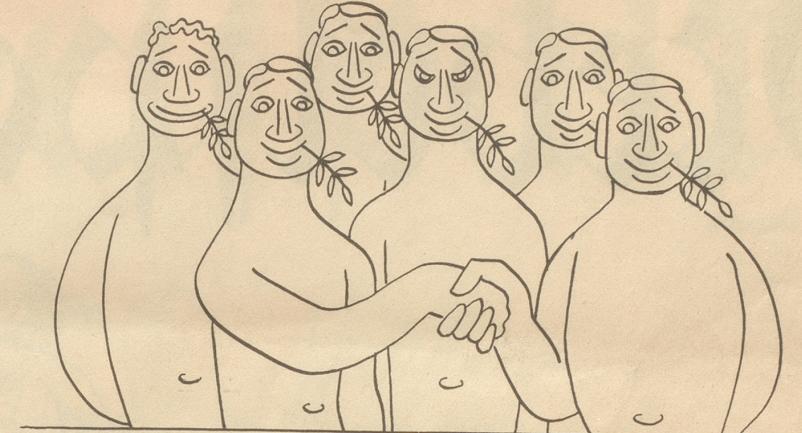


Für Markensammler

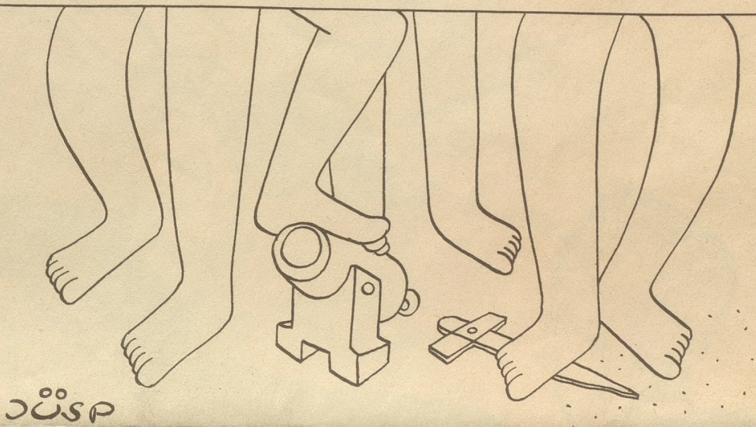
Der Block gegen andere Stücke zu verkaufen

«Geräuchertes»

Gottfr. Seumes Vers, vom Volksmund in
einen Zweizeller umgewandelt: «Wo man
singt, da lass dich ruhig nieder; böse Men-
schen haben keine Lieder», parodierte 1850
David Kalisch im humoristisch-satirischen
Volkskalender des Kladderadatsch wie folgt:
«Wo man raucht, da kannst du ruhig harren,
Böse Menschen haben nie Zigarren!» Beide
Verse sind also nicht von Wilhelm Busch,
wie manchmal behauptet wird. Der oft ge-
schmähte «Gardinenverräucherer» ein Aus-
bund der Bravheit! Was sagt ihr dazu, ihr
vielgeliebten Hausfrauen? Leistet reumüsig
Abbitte, denn der Raucher guter Zigarren
ist auch Liebhaber schöner Teppiche, natür-
lich von Vidal an der Bahnhofstraße in
Zürich.



Laut «Bund» garantiert Mr. Knapp, Präsident der «Amerik. Vereinigung für Sonnen-
bäder», den Weltfrieden durch Nacktkultur. Er führt aus: «Nur wenn alle Menschen
die Nacktkultur pflegen und Esperanto redeten, würde es möglich sein, alle Diffe-
renzen zu begraben; Kriegsführer sei zwischen Menschen, die sich weigerten, eine
Uniform anzuziehen, praktisch ausgeschlossen.»



Entwurf zu einem Fresko für das neue UNO-Gebäude

Anekdoten von Mark Twain

In einem Vortrag sagte er:

«Wenn ihr einen verhungernden
Hund aufnehmt und ihm auf die Beine
helft, dann wird er euch nicht beißen.
Und dies dürfte der wesentliche Unter-
schied zwischen Hund und Mensch
sein.»

Mark Twain schlenderte durch einen
Park. Ein kleines Mädchen kam auf ihn
zu und fragte, ob es nicht mit ihm
gehen dürfe. Mark Twain fühlte sich
sehr geschmeichelt, erzählte ihm eine
Stunde lang seine schönsten Geschich-
ten, gab ihm dann einen Nickel und
sagte: «Jetzt geh nach Hause und wenn
du groß bist, kannst du deinen Be-
kannten erzählen, daß du mit Mark
Twain spazieren gegangen bist.»

St. Gallen
Treff

1 Minute vom
Hauptbahnhof

vorzüglich im Speise-Rest.
zur Kaufleuten

Merkurstrasse 1 Tel. 28720
Für Vereine und Gesellschaften
Säle für 30 bis 180 Personen.
Cl. Hanimann

«Mark Twain!» wiederholt das Mä-
dchen und bricht in Tränen aus. «Und
ich dachte, Sie seien Buffalo Bill!»

Ein Bankier, sagte er, «ist wie ein
Mann, der dir einen Regenschirm leiht,
wenn die Sonne scheint, und ihn zu-
rück verlangt, sobald es anfängt zu
regnen.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi.



MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE